„Das Kind ist so kindisch nicht mehr, und hübsch dazu, und die Männer sind alle erbärmlich schwach."

„Wirklich! Nun, und was würden Sie sagen," fuhr er lauernd fort, wenn ich Ihnen vertraute, daß es allerdings möglich wäre —"

„Da haben wir's!" rief die Marquise entrüstet, die sich durch den Gedanken an eine zweite Heirat ihres Freundes unangenehm verletzt fühlte: „Er ist verliebt, bethört, und er wird einen tollen Streich machen!"

„Nicht doch, meine Freundin!" versetzte der Minister: „Sie zürnen mir, Sie mißverstehen mich, und das thut mir leid." Er ergriff ihre Hand, bei diesen Worten, zog sie, ihres Widerstrebens ungeachtet, an die Lippen, und drückte einen recht langen, innigen Kuß darauf. „Ach! ich hatte gehofft," fuhr er mit einem Seufzer fort, besser von Ihnen gekannt zu sein, von Ihnen, vor der meine Seele seit Jahren kein Geheimnis mehr hat." Er blickte sie zärtlich an; sie wendete ihr Auge auf ihn, sie fing an zu lächeln, der Mißmut schwand aus ihren Zügen — endlich drückte sie seine Hand, die noch die ihrige hielt, und er fuhr fort: „Es kann Verhältnisse und Lagen geben, wo der vernünftige Mann auch das Opfer seiner häuslichen Ruhe und Freiheit nicht achten, und irgend einen Schritt thun, aus höheren Rücksichten irgend einem weiblichen Wesen das Recht erteilen muß, seinen Namen zu tragen, und in einer anständigen Ehe mit ihm zu leben. Daß das Herz, daß nicht einmal der Geschmack bei einer solchen Verbindung zu Rate gezogen wird, begreift sich leicht. Alles, was man dann berücksichtigen kann, ist der Anstand; das heißt: gegen die Familie,